

DBV-Information Ackerbau

Exklusiv für Mitglieder

FAO informiert zur Ukraine

Am Dienstag konnte der DBV an einem Webinar der FAO teilnehmen, in dem über die aktuelle Erntesituation und die Lagerkapazitäten im Land berichtet wurde. Wie bereits seit einigen Wochen bekannt, gibt es große logistische Schwierigkeiten. Zum einen sind weiterhin die meisten Häfen gesperrt, so dass die Getreidetransporte hauptsächlich über LKWs und Bahnen erfolgen. Zum anderen sind die Transportmöglichkeiten rar und die Kosten so enorm hoch, dass die meisten Landwirte sich diese kaum leisten können. Vor dem Krieg hat der Getreidetransport im Schnitt 35-40 \$ pro Tonne gekostet. Aktuell liegen die Kosten bei 160-180 \$ je Tonne. Demzufolge sind die Lager in der Ukraine noch gut gefüllt, und es kommt zu Schwierigkeiten bei der Einlagerung der neuen Ernte, die gerade läuft. Auf Grund der zuvor geschilderten Probleme bei den Transporten kann dies nicht zeitnah durch eine Öffnung einiger Häfen gelöst werden. Auch nach dem jüngsten Durchbruch bei den Verhandlungen in Istanbul dürfte es daher noch einige

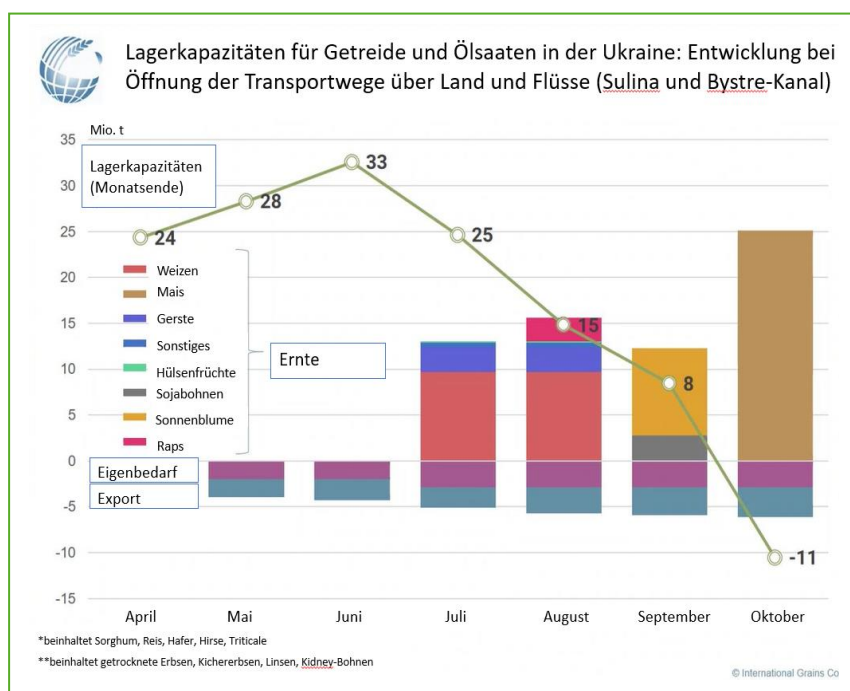


Zeit dauern, bis tatsächlich wieder Getreide exportiert werden kann. Spätestens im Oktober, nach Abschluss der Maisernte, wird die Ukraine jedoch nicht mehr über genug Lagerkapazitäten verfügen. Und die Aussichten für den Export in der nächsten Saison sind auch nicht besser. Experten schätzen, dass insgesamt 10 Mio. Tonnen Weizen, ca. 10 Mio. Tonnen Körnermais und 2 Mio. Tonnen Gerste die Ukraine verlassen werden können. Doch gerade die Zahlen beim Weizen und bei der Gerste sind mit einiger Vorsicht zu betrachten,

da die größten Anbaugelände für beide Kulturen hauptsächlich im Süden der Ukraine liegen – also genau dort, wo sich aktuell überwiegend das Kriegsgeschehen abspielt. (Quelle: DBV/FAO)

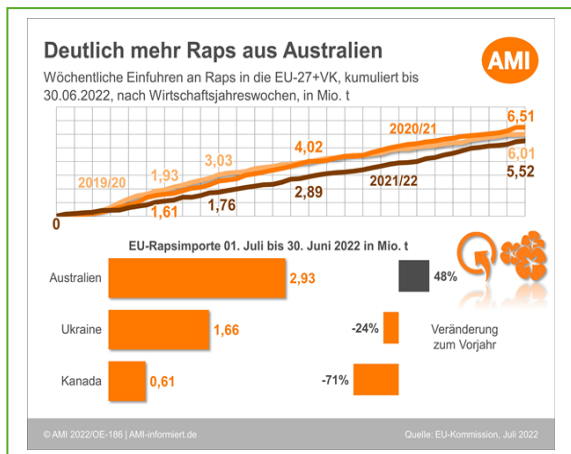
Zölle auf Dünger ausgesetzt

Angesichts der angespannten Lage auf den Düngemittelmärkten hat die Europäische Kommission die Aussetzung der herkömmlichen Zölle für bestimmte Düngemittel (Harnstoff & wasserfreies Ammoniak)



DBV-Information Ackerbau

Exklusiv für Mitglieder



beschlossen. Der DBV begrüßt diesen Schritt der Kommission, fordert aber gleichzeitig auch dazu auf, die konventionellen Zölle für die wichtigsten Düngemittel (HAN, DAP, MAP und NPK) ebenfalls auszusetzen. Denn der aktuelle Ansatz ist zum Vorteil der europäischen Düngemittelhersteller, nicht aber für die Landwirte, da er nicht die direkt verwendeten Düngemittel umfasst. Zuvor kam es bereits am 18. Juli in Amerika zu der Entscheidung, dass die Antidumping- und Antisubventionszölle auf Ammoniumnitrat-Harnstoffdünger aus Trinidad und Tobago aufgehoben werden. Somit gab die U.S. International Trade Commission der Argumentation der US-Getreideanbauer nach, welche besagte, dass Zölle zu noch höheren Düngemittelpreisen führen. Zum aktuellen Zeitpunkt hat nach Informationen aus den USA die Einfuhr nicht der amerikanischen Düngemittelindustrie geschadet. Der DBV fordert nun, dass die EU auch endlich dem hartnäckigen Drängen der landwirtschaftlichen Verbände nachgibt und ebenfalls die Anti-Dumping-Zölle aussetzt. (Quelle: DBV/Copa Cogeca)

Anbaurückgang bei Kartoffeln in Bayern

Die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft veröffentlichte jüngst Daten

zum Anbau von Feldfrüchten in ihrem jährlich erscheinenden „Pflanzenbauspiegel“. Darin heißt es zu Kartoffeln: „2022 stehen in Bayern auf 39.684 ha Kartoffeln. Damit wurde die Anbaufläche, wie schon im letzten Jahr, um über 1.500 ha (1.552 ha bzw. 3,8 %) reduziert. Vor allem der Stärkekartoffelanbau wurde heuer eingeschränkt (minus 957 ha bzw. 7,5 %), während er sich in den vergangenen Jahren als weitgehend stabil erwiesen hatte. Die Landwirte reagierten damit auf die begrenzte Erlössituation bei Stärkekartoffeln und auf die guten Preise bei anderen landwirtschaftlichen Kulturen. Verarbeitungsware für Pommes Frites bleibt weiterhin gefragt.“ Anteilig sind die Anbaueinschränkungen in der Oberpfalz und in Niederbayern am höchsten, was nicht verwundert, denn dort werden viele Stärkekartoffeln angebaut. Obwohl der Pflanzgutabsatz (außer bei Stärkekartoffeln) gut lief, reduzierte sich die Vermehrungsfläche um insgesamt 226 ha (minus 10 %). Die Vermehrungsfläche bei Stärkekartoffeln sank um 13 %. (Quelle: AMI)

Erzeugerpreise Getreide und Raps (in €/t)

Bundesdurchschnitt, frei Erfasser, ohne MwSt.

	aktuell	Vorwoche	+/-
Qualitätsweizen	313,72	326,01	-12,29
Brotweizen	301,89	317,15	-15,26
Brotroggen	256,47	267,45	-10,98
Futterweizen	289,08	299,83	-10,75
Futtergerste	259,50	267,45	-7,95
Braugerste	372,97	385,55	-12,58
Körnermais (Ernte 2021)	302,99	304,22	-1,23
Triticale (Ernte 2021)	264,56	276,58	-12,02
Raps	649,71	658,70	-8,99

Notierungen vom: 19. Juli 2022

Quelle: AMI/LK/MIO

Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps in Paris (in €/t)

		21.07.2022	14.07.2022	+/-	Ø 50-Tage	+/-
Weizen	Sep 22	350,75	342,75	+8,00	378,20	-27,45
Weizen	Dez 22	335,25	330,75	+4,50	370,83	-35,58
Mais	Aug 22	333,25	328,75	+4,50	332,56	+0,69
Mais	Nov 22	318,00	315,25	+2,75	327,50	-9,50
Raps	Aug 22	623,75	669,25	-45,50	749,80	-126,05
Raps	Nov 22	630,00	673,50	-43,50	747,29	-117,29

Quelle: Euronext Paris/AMI